

Philosophen - Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Der 1883 geborene niederrheinische Philosoph an der Bonner Universität, *Prof. Dr. Johannes Maria Verweyen*, der, in Düsseldorf und in Berlin wohnend, über von Tschirnhaus promoviert wurde, wandte sich in mehr als 50 Monographien auch über Fragen der Kulturphilosophie und Literatur gegen die Ideologie der Rassenlehre des Nationalsozialismus und versuchte auf der Grundlage abendländischer Werte Antworten für die Gegenwart im Verhältnis von Vernunft und Glauben zu finden. Der Gelehrte wurde nach einem Vortrag in Frankfurt verhaftet und starb nach einem Aufenthalt im KZ Sachsenhausen 1945 im KZ Bergen-Belsen (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 560-564).

Die Husserl-Schülerin *Dr. Edith Stein* wurde in Göttingen mit einer Dissertation über das „Problem der Einfühlung“ promoviert. Außerdem schrieb sie Artikel über Glaube und Vernunft sowie Gedichte, die bisweilen später vertont wurden. Die spätere Speyrer Gymnasiallehrerin und Dozentin in Münster wurde 1933 Karmelitin, die nach Le Pâquier (Schweiz) emigrieren wollte, aber 1942 im KZ Auschwitz vergast (vgl. Band II, S. 1078-1083).

Jesuitenpater *Dr. Alfred Delp* aus Mannheim hat nach seiner Zeit im österreichischen Vorarlberg auch als Redakteur der „Stimmen der Zeit“ in München mehrere geschichtsphilosophische, literarische und sozialtheoretische Abhandlungen für ein „neues Deutschland“ auf der Grundlage abendländischer Werte veröffentlicht. Das Mitglied des „Kreisauer Kreises“ wurde am 2. Februar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet (vgl. Band II, S. 953-956).

Dr. Ulrich Schikowski, Priester des Bistums Ermland, der 1907 in Bischofsburg im Kreis Röbel zur Welt kam, wurde von Bischof Maximilian Kaller im Jahre 1936 beurlaubt, um in Rom im Fach Philosophie zu promovieren. Nach seiner Promotion in Philosophie kehrte er in das Bistum Ermland zurück, wo er am 27. Januar 1945 in Tiedmannsdorf im Kreis Braunsfeld durch Rotarmisten umgebracht wurde (vgl. Band I, S. 801-803).

In Leipzig studierte der in Stettin geborene Calvinist *Dr. Fritz Michael Gerlich* Philosophie, bevor er in München Schriftleiter der Zeitung „Der gerade Weg“ wurde, der sich frontal gegen die Ideologie des Nationalsozialismus stellte. In der Folge wurde der Schriftsteller, den Suizid ausdrücklich ablehnend, im Jahre 1934 im KZ Dachau ermordet (vgl. Band I, S. 479-481).

Habilitierter Philosoph war der im schweizerischen Chur (Graubünden) geborene Ordinarius *Prof. Dr. Kurt Huber* an der Universität München, der die Aktivitäten der „Weißen Rose“ mit seinem Rat begleitet hat, die auf der Basis abendländischer Werte Front machten. Auch er

starb als Gegner der NS-Ideologie, und zwar 1943 im Gefängnis München-Stadelheim (vgl. Band I, S. 491-493).

Der in Frankfurt am Main aufgewachsene *Dr. Hermann Joseph Wehrle* (* 1899) studierte nach dem Abitur Philosophie und Geschichte. Nach dem Theologiestudium wurde er zum Priester geweiht und wurde Kaplan in München-Bogenhausen, wo er Baron von Leonrod über die sittliche Erlaubtheit des Tyrannenmordes beriet. Deshalb verhaftet, wurde er am 14. September 1944 im Gefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet (vgl. Band I, S. 472f.).

Der mit der Eifel verbundene Dozent an der staatlichen Bibliothekarsschule in Bonn *Heinrich Ruster* hatte in Bonn Philosophie studiert und Veröffentlichungen über Galileo Galilei sowie den Freiherrn Ludwig von Hertling vorgelegt. Philosophisch widerlegte der Gelehrte Adolf Hitler, vor allem dessen Sendungsbewusstsein und Vorsehungsglaube. Ins KZ Sachsenhausen eingeliefert, erlag er dort den erlittenen Torturen (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 401-405).

Professor für Philosophie an der Hochschule Weidenau, das im Sudetenanteil des Erzbistums Breslau liegt, war Hochschulprofessor Prälat *Dr. Ludwig Wrzöl* aus Zabrzeg im Kreis Bielitz. Der Gelehrte starb am 30. September 1940 im oberösterreichischen Konzentrationslager Mauthausen (vgl. Band I, S. 746f.).

Nach seinen Studien in Bonn wurde der in Köln geborene *Dr. Hans Karl Rosenberg* Professor an der Pädagogischen Akademie in Bonn. Seine Dissertation hatte „Justus Möser und die Reform des deutschen Adels“ zum Thema. Der vierfache Vater, der Artikel und Gedichte schrieb, wurde ob seiner Kritik am Nationalsozialismus ständig observiert und starb wegen ärztlichem Nicht-Beistand im Jahre 1942 in Bad Godesberg (vgl. das von mir mitverantwortete Biogramm in Band I, S. 395-397).

In der vierten Auflage kommt der doppelt promovierte Geistliche *Robert Quiskamp* aus Gelsenkirchen-Buer hinzu, insofern er sowohl über die „Beziehungen L. N. Tolstojs zu den Philosophen des deutschen Idealismus“ (Emsdetten 1930) als auch über den „Gottesbegriff bei Tolstoj“ (Emsdetten 1937) seine Dissertationen geschrieben hat (vgl. Band II, S. 582-585).